

Schriftleitung:
Nathansgasse Nr. 5.
 Telefon Nr. 21, Interurban.
 Sprechstunde: Täglich (mit
 Ausnahme der Sonn- u. Feiertage
 von 11—12 Uhr vorm.)
 Briefe werden nicht
 zurückgegeben, namentliche Ein-
 sendungen nicht berücksichtigt.
 Kundigungen
 nimmt die Verwaltung gegen
 Berechnung der billigt fest-
 gesetzten Gebühren entgegen.
 Bei Wiederholungen Preis-
 nachlaß.
 Die „Deutsche Wacht“ erscheint
 jeden Mittwoch und Samstag
 abends.
 Postabartafeln-Konto 36.900.

Deutsche Wacht.

Verwaltung:
Nathansgasse Nr. 5
 Telefon Nr. 21, Interurban
Bezugsbedingungen
 Durch die Post bezogen:
 Vierteljährig K 3.20
 Halbjährig K 6.40
 Ganzjährig K 12.80
 für 6 Ill. mit Zustellung
 ins Haus:
 Monatlich K 1.—
 Vierteljährig K 3.—
 Halbjährig K 6.—
 Ganzjährig K 12.—
 Fürs Ausland erhöhen sich die
 Bezugsgeldern um die höheren
 Verwendungs-Gebühren.
 Eingelieferte Abonnements
 gelten bis zur Abbestellung

Der Weltkrieg.

Zu den Nachrichten über die unaufhaltbare
 Zurückdrängung der russischen Heere vom Dnjestr und
 zwischen Bug und Weichsel, also zum großen Teile
 schon über Galizien hinaus, zu den aussichtslosen
 Wetterberichten Cadornas und dem für den Bierver-
 band so verlustreichen Darbanelleneinerlei kommen
 in den letzten Tagen Meldungen von bedeutungs-
 vollen starken Vorstößen der Deutschen gegen die
 französische Front, deren Lage auch schon gezählt
 sein dürften.

Die Kämpfe gegen die Russen..

Oesterreichischer Kriegsbericht.

3. Juli. Amtlich wird verlautbart: In Ost-
 galizien bringen die verbündeten Truppen in der Ver-
 folgung östlich Halicz und über die Narajowka vor
 und sind nördlich anschließend im erfolgreichen An-
 griffe auf die Höhen östlich Janczyn. Am Bug ist
 die Lage unverändert. Zwischen Weichsel und Bug
 bringen die verbündeten Truppen unter heftigen Käm-
 pfen stetig vor. Str. Zamosc wurde erklümt, west-
 lich hievon wurden die Russen überall über die Por-
 bach-Niederung, die in unserem Besitze ist, zurückge-
 worfen. Der Uebergang über den Bach ist an meh-
 reren Stellen erkämpft. Westlich Krasnik, um das
 noch gekämpft wird, wurde Stuidzianki genommen.
 Ebenso ist westlich Krasnik der Ort Wenhca erklümt.
 Auch hier ist der Feind vom Südufer der Wyszynica
 überall zurückgeworfen. Am Porbach und bei Kras-
 nik wurden gestern 4800 Gefangene und drei Ma-
 schinengewehre eingebracht. Westlich der Weichsel Ge-
 schüßkampf.

4. Juli. Die Russen, die gestern in Ostgalizien
 zwischen Narajowka und Zlota-Lipa, sowie nördlich
 anschließend mit starken Kräften Widerstand leisteten,
 wurden von den verbündeten Truppen angegriffen
 und nach stundenlangem Kampfe auf ihre Front gegen
 die Zlota-Lipa zurückgeworfen. 3000 Gefangene und
 mehrere Maschinengewehre wurden erbeutet. Auch in
 der Gegend von Przemyslany und Gliniany ist der
 Feind im Rückzuge gegen Osten. Am Bug hat sich
 die Lage nicht geändert. In Russisch-Polen kam es
 an mehreren Frontabschnitten zu heftigen Kämpfen,
 da die Russen unter Einsatz von Verstärkungen zu

Gegenangriffen übergangen. Alle diese Versuche, ver-
 lorenes Terrain zurückzuerobern, scheiterten vollständig.
 Eines unserer Korps wies allein fünf Sturmangriffe
 des Feindes blutig ab. Am Porbach und an der
 Wyszynica dauern die Kämpfe fort. Beiderseits Stud-
 zhanth drangen unsere Truppen in einer Frontaus-
 dehnung von mehreren Kilometern in die Hauptstel-
 lung des Gegners ein und warfen den Feind unter
 schweren Verlusten zurück. Hierbei wurden über 1000
 Gefangene gemacht, 3 Maschinengewehre und 3 Ge-
 schütze erbeutet. Die Höhen nördlich Krasnik wurden
 in schwerem Kampfe genommen.

5. Juli. In Ostgalizien erreichten die verbün-
 deten Truppen der Armee Linsingen nach zwei Wo-
 chen siegreichen Kämpfen in der Verfolgung die Zlota
 Lipa, deren Westufer vom Feinde gesäubert wurde.
 Im Abschnitte Kamienka—Strumilowa—Krasne dau-
 ern die Kämpfe gegen russische Nachhutten noch an.
 Bei Krylow räumte der Gegner das westliche Bug-
 ufer und brannte den Ort Krylow nieder. Beider-
 seits des oberen Wieprz wird gekämpft. Verbündete
 Truppen warfen den Feind aus seinen Stellungen
 nördlich des Porbaches und drangen bis gegen Plonka
 vor. Westlich anschließend hat die Armee des Erz-
 herzogs Josef Ferdinand die russische Kampffront
 beiderseits Krasnik in mehrstägigen Kämpfen durch-
 brochen, die Russen unter großen Verlusten in nörd-
 licher Richtung zurückgeworfen und in diesen Kämpfen
 29 Offiziere, 8000 Mann gefangen, 6 Geschütze,
 6 Munitionswagen und 6 Maschinengewehre erbeutet.

Die Berichte der deutschen Heeres- leitung.

3. Juli. Nördlich des Dnjestr bringen unsere
 Truppen unter Verfolgungskämpfen über die Linie
 Marjampol—Narajow—Wysast gegen den Zlota-
 Lipa-Abschnitt vor; sie haben den Bug abwärts von
 Kamionka—Strumilowa bis unterhalb Krylow an
 vielen Stellen erreicht und sind auch in nördlicher
 Richtung zwischen Bug und Weichsel im flotten Fort-
 schreiten. Die Niederungen der Lupanka und des Por-
 sind, trotzdem der Gegner an ein elnen Stellen noch
 hartnäckigen Widerstand zu leisten versuchte, nun-
 mehr in unserer Hand. Auch im Wyszynica-Abschnitte
 zwischen Krasnik und der Mündung saßten deutsche
 Truppen auf dem Nordufer Fuß. Zwischen dem lin-
 ken Weichselufer und der Pilica ist die Lage im all-

gemeinen unverändert. Ein russischer Gegenstoß süd-
 westlich von Radom wurde abgewiesen.

4. Juli. Die Armee des Generals von Lin-
 singen ist in voller Verfolgung gegen die Zlota-Lipa.
 3000 Russen fielen in unsere Hand. Unter ihrem
 Drucke wich der Feind aus seinen Stellungen von
 Narajow-Wiaslo bis nördlich Przemyslany. Von
 Kamionka bis Krylow (am Bug) ist die Lage un-
 verändert. Die Armeen des Generalsfeldmarschalls
 von Mackensen sind im fortschreitenden Angriffe.

5. Juli. Die verbündeten Truppen unter dem
 Befehle des Generals von Linsingen haben auf ihrer
 ganzen Front die Zlota-Lipa erreicht. Das Westufer
 ist von den Russen gesäubert. Die Armee hat außer-
 ordentliches geleistet. In fast 17tägigen Kämpfen er-
 zwang sie angesichts einer starken feindlichen Stel-
 lung den Uebergang über den Dnjestr und trieb den
 geschlagenen Gegner von Stellung zu Stellung vor
 sich her. Im Bug-Abschnitte räumte der Feind heute
 nachts den Brückenkopf Krylow. Zwischen Bug und
 Weichsel wurden die Russen gestern bei Plonka—Tu-
 robin, nördlich des Por-Abschnittes, und bei Tar-
 nowka—Krasnik erneut geworfen.

Vom westlichen Kriegsschauplatze.

Großes Hauptquartier, 3. Juli. Die Franzosen
 griffen in der Nacht unsere Stellungen nordwestlich
 von Souchez an. Der Angriff wurde abgewiesen. Bei
 Les Eparges mislang ein durch Handgranatensfeuer
 und Stinkbomben vorbereiteter französischer Angriff.
 Die vorgestern auf dem Hilsensfirst eroberten Werke
 gingen gestern wieder an den Feind verloren.

4. Juli. In den Argonnen haben unsere Trup-
 pen die Offensive fortgesetzt. Die Beute hat sich er-
 heblich erhöht; sie beträgt für die beiden ersten Juli-
 tage 2556 Gefangene, darunter 37 Offiziere, 25
 Maschinengewehre, 74 Minenwerfer, eine Revolver-
 kanone. Auf den Maashöhen wiederholte der Feind
 trotz aller Mißerfolge viermal seine Versuche zur
 Wiedererobierung der verlorenen Stellungen bei Les
 Eparges. Wir wiesen seine Angriffe glatt ab. Nord-
 westlich von Regnieville eroberten wir die französi-
 schen Stellungen in 600 Meter Breite und entrißen
 nördlich von Fey-en-Paye den Franzosen ein großes
 Waldstück.

Die Fliegertätigkeit war gestern sehr lebhaft.
 Deutsche Flugzeuge bewarfen das Landgord Fort

Aus Väterchens Reich.

Wahrhaftige Unglaublichkeiten.

Im russischen D-Zug. Ich erkundige mich
 bei einem uniformierten Beamten des Zugpersonals,
 ob wir auf der Station X. längeren Aufenthalt
 haben. Denn von früheren Fahrten entsinne ich mich
 unbestimmt, dort gut und ausgiebig gefrühstückt zu
 haben. Der Uniformierte nimmt zögernd die Mütze
 ab und kratzt sich unentschlossen hinter dem Ohr:
 „Mit Bestimmtheit läßt sich es wohl nicht sagen,
 Herr!“ — „Wieso nicht mit Bestimmtheit?“ —
 „Nun, Herr, das verhält sich so: einmal, da steht
 der Zug, einmal, da fährt er weiter.“ Da er mein
 Erstaunen sieht, befehrt er mich in freundlichem Ton,
 indem er den Finger an die Nase legt: „Es gibt
 dafür eine Erklärung, wenn der Herr sich interes-
 siert. Siehst Du, hier in der Nähe wohnt ein Ba-
 ron, ein reicher Baron, ein großer Herr. Stelle Dir
 nun vor, der Herr will in die Stadt fahren, oder
 er möchte einen guten Nachbar besuchen. Nun, dann
 muß schon der Zug halten. Damit er einsteigen
 kann. Setze aber den Fall, daß er gar nicht die Ab-
 sicht hat, zu fahren. Wo ist dann noch ein Grund,
 um zu halten? Wegen der Bauern vielleicht. Die
 liegen immer auf den Stationen herum. Auch Klein-
 bürger gibt es, aus dem Flecken. Aber bei denen
 ist es nicht dringend. Die fahren ein andermal.“ Da

mir diese Auffassung nicht ganz stichhaltig erscheint,
 frage ich ihn, ob er nicht ein Kursbuch bei sich
 trage. Umständlich zieht er seinen Fahrplan heraus,
 und reichte ihn mir. „Will einer ein Papier ver-
 stehen, muß er lesen können.“ Ich konstatiere, daß
 der Zug tatsächlich eine ganze Viertelstunde Aufent-
 halt hat. „Du befährst die Strecke wohl noch nicht
 lange?“ — „Nicht eben lange, Herr!“ — „Näm-
 lich?“ — „Wenn ich die Jahre bedenke — es wird
 ins vierte gehen.“ — Und sichtlich befriedigt über
 seine prompte Auskunft steckte er von mir das Trink-
 geld ein.

Ich habe in der Stadt W. die Eisenbahnfahrt
 unterbrochen und lasse zu einer ersten Orientierung
 mich durch die Straßen fahren. Der Droschkenkut-
 scher fühlt die Verpflichtung, seinen Fahrgast zu un-
 terhalten: „Der Herr ist fremd hier? Bist wohl mit
 der Eisenbahn in unsere Stadt gefahren? Kommst
 von weit her?“ Ich berichte, daß ich aus der
 Schweiz hergereist sei. Er nickt zustimmend, als sei
 ihm das wohl bekannt. „Ja, viele Städte gibt es.“
 „In welchem Gouvernement liegt es denn?“ In
 keinem russischen Gouvernement.“ „Wie denn in kei-
 nem?“ Er wendet sich erstaunt zu mir um. „Die
 Schweiz liegt nicht in Russland, es ist ein Land für
 sich.“ „Aha, ein Land ist! Sieh mal einer. So

bist Du vom Lande? Auch ich stamme aus einem
 Dorf. Du mußt nicht denken, ich wäre immer in
 der Stadt gewesen. Vor vielen Jahren kam ich her,
 war noch ein junger Bursch damals.“ Wo ist denn
 dein Heimatdorf?“ — Er deutete mit seinem kur-
 zen Peitschenschaft eine unbestimmte Richtung an.
 „Dort hinten, weit ab. Fünfzig Werst werden es
 sein, vielleicht sogar hundert.“ — „Wie bist du denn
 hergekommen, zu Fuß?“ „Zuerst ging ich zu Fuß.
 Dreimal wurde es Nacht. Dann war ich in der
 Gouvernementsstadt. Von dort führt die Eisenbahn.
 Zwar fuhr sie schnell. Und doch war es ihr nicht
 möglich, vor Einbruch der zweiten Nacht einzutref-
 fen.“ — „Dann sind es aber viel mehr als hundert
 Werst.“ — „Mehr als hundert?“ Er schüttelte un-
 gläubig den Kopf. Er versinkt in Nachdenken. Plöz-
 lich richtet er erneut die Frage an mich, die ihn zu
 quälen scheint: „Aber aus welchem Gouvernement
 stammst du? Es gibt ihrer viele, zum Beispiel das
 Pskowsche, das Witebsksche. Aber vielleicht bist du
 gar aus dem Drenburgschen?“ — Ich bemühe mich,
 ihm klar zu machen, daß ich von jenseits der Grenze
 komme. „Jenseits der Grenze.“ wiederholte er lang-
 sam, schüttelt den Kopf, hält sein Pferd an. Aber
 es geht über seine Begriffe. Mit einer energischen
 Kopfbewegung wirft er die unbequeme Frage ab und
 schlägt ein beschleunigtes Tempo an.

bei Harwich, sowie eine englische Zerstörerflotte und griffen das befestigte Nancy, die Bahnanlagen von Dombasle und das Sperrfort Remiremont an. Ein englisches Flugzeug stürzte von Gent an der holländischen Grenze brennend ab. Ein deutsches Kampflugzeug zwang einen französischen Flieger bei Schlucht zur Landung. Der Feind bewarf Brügge, ohne militärischen Schaden anzurichten.

Ein englischer Angriff nördlich von Ypern an der Straße nach Pillew und ein französischer Vorstoß auf Souchez wurden blutig abgewiesen.

Beiderseits Croix de Carmes am Westrande des Priesterwaldes stürmten gestern unsere Truppen die feindliche Stellung in einer Breite von etwa 1500 Metern und drangen durch ein Gewirr von Gräben bis zu 400 Meter vor. Unter schweren Verlusten mußten die sich verzweifelt wehrenden Franzosen Graben auf Graben räumen und etwa 1000 unverwundete Gefangene, darunter einen Bataillonsstab, zwei Feldgeschütze, vier Maschinengewehre, drei leichte sowie vier schwere Minenwerfer, in unserer Hand lassen.

Ebenso gelang ein gleichzeitig ausgeführter Ueberfall auf eine französische Wohnhausstellung bei Haut de Nicupt, südlich von Norroy an der Mosel, die mit Besetzung und eingebauten Kampfmitteln in die Luft gesprengt und dann planmäßig wieder geräumt wurde. Unsere Flieger bewiesen erneut im Luftkampfe ihre Ueberlegenheit. Nördlich und westlich von Manonviller wurde am 1. und 2. Juli je ein französisches Flugzeug zur beschleunigten Landung gezwungen. Mit Erfolg wehrte gestern und vorgestern ein deutscher Kampfflieger den Angriff von drei Gegnern ab. Die bei dem gestern gemeldeten feindlichen Luftangriffe auf Brügge geschleuderten Bomben fielen in der Nähe der wertvollsten Kunstdenkmäler der Stadt nieder.

Gegen Italien.

3. Juli. Amtlich wird verlautbart: Der gestrige Tag brachte den Italienern an der küstenländischen Front eine neue Niederlage. Nach vergeblichen Vorstößen bei Sagrada und Palazzo begann gestern abends wieder einer von mindestens zwei Infanteriedivisionen ausgeführter Angriff gegen den Abschnitt des Doberdo-Plateaus von Palazzo bis zum Monte Cosich. Unsere kampfbegeisterten Truppen schlugen den Feind, wie immer, überall zurück; seine Verluste waren auch gestern schwer.

Gegen den Görzer Brückenkopf südwestlich des Monte Sabotino angelegter Angriff wurde gleichfalls blutig abgewiesen. An der Kärntner Grenze wurde in den Tagen um den großen Pal (östlich des Blöckenpaffes) gekämpft. Der Berg blieb schließlich in unserer Besitze. Im Tiroler Grenzgebiete fanden stellenweise Geschützkämpfe statt.

4. Juli. Die Italiener erneuerten auch gestern wieder ihre Anstrengungen, am Rande des Plateaus von Doberdo Fuß zu fassen. Nach einer den ganzen Tag dauernden Beschießung des Abschnittes von Redipuglia mit schweren Geschützen setzte hier nachmittags ein Angriff von mindestens vier Infanterieregimentern ein, der zu heftigen Nahkämpfen führte. Ein Gegenangriff der tapferen Verteidiger warf schließlich den Feind von den Höhen herunter. Ver-

Russische Korpsmanöver. Hinter einer Bodenwelle liegt eine russische Patrouille auf Vorposten. Wir lagern uns im Abstand von wenigen Schritten daneben. Unsere Befürchtung, davongejagt zu werden, erweist sich als irrig. Als bald knüpft der Flügelmann, ein baumlanges Kerl mit gutmütigem Kindergesicht, ein Gespräch mit uns an: „Schönes Wetter, Herr. Hast du nicht was zu rauchen?“ Er kriecht zutraulich heran, steckt sich die Zigarette in Brand, erklärte bereitwillig sein Gewehr, erzählt, sie liegen schon viele Stunden hier. „Wahrhaftig, Herr, es ist langweilig. Wozu liegen wir hier? Keiner weiß die Gründe.“ Ein Unteroffizier revidiert: „Der Teufel soll dich holen! Was hast du hier zu rauchen, Freundchen! Aufpassen sollst du! Nach dem Feinde sehen!“ Unser Freund läßt sich nicht einschüchtern: „Kannst selber nach dem Feinde sehen, wenn es beliebt.“ Und zu uns gewendet, indem er sich bedauernd-verächtlich mit dem Zeigefinger auf die Stirn klopfte, um seine Meinung über den Unteroffizier zu bekunden: „Dummkopf, der! Wo ist wohl ein Feind hier? Glaubst der, es sei wirklich ein Krieg! Ja, zuerst, weißt du, da habe ich es sogar selber geglaubt. Aber schon längst hab' ich's heraus (mit schlaudem Blinzeln): Es ist gar kein Krieg. Ein Spiel ist es. Nichts weiter.“ Und gemächlich kriecht er auf seinen Platz zurück.

suche des Feindes, sich unserer Stellung bei Woltischach (westlich Tolmein) und im Gebiete südlich des Krn zu nähern, wurden schon im Keime erstickt. Alpin, die in dieser Gegend einen Vorstoß gegen unsere Stützpunkte unternahm, wurden nach erbitterten Handgemenge zurückgeworfen. Die Verluste des Feindes sind überall wieder sehr schwer.

Das italienische Torpedoboot „17 D S“ ist am 2. Juli abends in der Nordaria vernichtet worden.

5. Juli. Die Kämpfe am Rande des Plateaus von Doberdo wiederholten sich gestern mit gleicher Heftigkeit. Abends war der Angriff von zwei italienischen Divisionen gegen den Frontabschnitt südlich Palazzo abgeschlagen; weiter nördlich dauerte das Gefecht noch fort. Auch bei Woltischach und im Krn-gebiete griff der Feind wieder vergeblich an. Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiete finden nur Geschützkämpfe statt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Eine Seeschlacht in der Ostsee.

Bericht des deutschen Admiralsstabes.

Auf der Rückkehr von einer Vorpostenstellung trat am 2. Juli gegen 6 Uhr morgens ein Teil unserer leichten Ostseestreitkräfte, die ihrer Aufgabe gemäß in aufgelöster Ordnung fuhren, zwischen Gotland und Windau bei strichweise unsichlichem Wetter auf russische Panzerkreuzer. Es entspannen sich Einzelgefechte, in denen es unsere schwächeren Streitkräfte versuchten, den Gegner in dem Bereich der Unterstützungen zu ernsterem Kampfe zu ziehen. Im Verlaufe dieser Einzelgefechte vermochte S. M. „Albatros“ nicht, den Anschluß an die eigenen Streitkräfte wieder zu gewinnen. Nach zweistündigem schweren Kampfe gegen vier Panzerkreuzer, die mit der Beschießung auch innerhalb der schwedischen Hoheitsgewässer fortfuhren, mußte das Schiff infolge zahlreicher Treffer in sinkendem Zustande bei Östergarn auf Gotland auf den Strand gesetzt werden. Es hatte 21 Tote und 27 Verwundete, deren sich die schwedischen Behörden und Einwohner in menschensfreundlicher Weise annahmen.

Das deutsche Kriegsfahrzeug „Albatros“ ist nach den neuesten Flottenlisten ein Minenschiff der deutschen Kriegsmarine. Es hatte 2200 Tonnen Inhalt, war im Oktober 1907 auf der Weserwerft in Bremen fertiggestellt worden und hatte eine Besatzung von 199 Köpfen. Das Minenschiff „Albatros“ war ungepanzert und nur mit acht 8-8-Zentimeter-Geschützen versehen.

Die deutsche Tauchboottätigkeit.

In der abgelaufenen Woche sind 23 versenkte englische Schiffe bei Lloyds in London zur Anmeldung gelangt. Vom „Scottish Monarch“ wurden zwölf Engländer und acht Chinesen in Dunmore East gelandet. Der versenkte norwegische Segler „Thistlebank“ war früher in Glasgow beheimatet und mit seinen 2500 Tonnen einer der größten Segler der Welt. Das italienische Segelschiff „Sandomene“ von 2000 Tonnen Wasserverdrängung, mit einer Holzladung von Australien nach Garston bei Liverpool unterwegs, wurde von einem deutschen Unterseeboot in den irländischen Gewässern versenkt. Der Kapitän und sechs Mann ertranken, neun Mann wurden gerettet. Der belgische Dampfer „Bodnognat“ ist bei den Scilly-Inseln versenkt worden. Die 18 Mann starke Besatzung wurde in Falmouth gelandet. Der englische Dampfer „Richmond“ ist im Kanal torpediert worden. Die Besatzung wurde in Plymouth gelandet.

In Plymouth sind 68 Mann der Besatzungen der Dampfer „Renfrew“ und „Larchmore“ angekommen, die von einem deutschen Unterseeboote versenkt wurden. Beide Dampfer versuchten zu entkommen und waren heftig beschossen worden. Ein Mann vom „Larchmore“ ist tot, einer verwundet.

Letzte Nachrichten.

Russischer Kriegsschauplatz.

6. Juli. Durch die Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand in der zweiten Schlacht bei Krasnif geworfen, ziehen sich die Russen in nördlicher und nordöstlicher Richtung zurück. Die Armee des Erzherzogs dringt nach gelungenem Durchbruche unter neuen erfolgreichen Kämpfen weiter vor und hat gestern die Gegend von Bielzew und die Höhen nördlich von Wyszynica erkämpft. Unter dem Drucke dieses Vorgehens wich der Gegner auch am Wieprz über Tarnogora zurück. Die in diesem Kampfe eingebrachte Beute hat sich auf 41 Offiziere, 11.500 Mann und 17 Maschinengewehre erhöht. Am Bug und in Ost-

galizien ist die allgemeine Lage unverändert. An der Flota-Lipa und am Dnjestr herrscht Ruhe.

6. Juli. Heute am frühen Morgen wurde der stark befestigte Wald südlich Bialy-Plotow westlich der Straße Suwalki-Kalwarja erstürmt. Dabei nahmen wir etwa 500 Russen gefangen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

6. Juli. Nachts wurden zwei französische Angriffe bei Les Eparges abgewiesen. Die Beute des Erfolges am Priesterwalde hat sich um ein Feldgeschütz und drei Maschinengewehre erhöht; außerdem fiel ein Pionierpark mit zahlreichem Material in unsere Hand. Unsere Flieger griffen den Flugplatz Corcieux östlich von Epinal und ein französisches Lager am Breitfirscht östlich von Krüt in den Bogen an.

Italienischer Kriegsschauplatz.

6. Juli. Die Kämpfe im Görzischen, die in den letzten Tagen immer größeren Umfang angenommen hatten, entwickelten sich gestern durch den allgemeinen Angriff der dritten italienischen Armee zur Schlacht. Etwa vier feindliche Korps gingen unter mächtiger Artillerie-Unterstützung gegen unsere Front vom Görzer Brückenkopf bis zum Meere vor. Sie wurden vollständig zurückgeschlagen und erlitten furchtbare Verluste.

Dank der über alles Lob erhabenen Haltung unserer vortrefflichen kriegsgewohnten Truppen, besonders der tapferen Infanterie, blieben alle unsere Stellungen unverändert in unseren Händen. So halten die Helben an der Südwestgrenze der Monarchie starke und treue Wacht gegen die Ueberzahl des Feindes. Sie können des Dankes aller Völker des Vaterlandes und der im Norden von Sieg zu Sieg eilenden Armeen sicher sein. Am mittleren Isonzo, im Krn-Gebiete und an den übrigen Fronten hat sich gestern nichts Wesentliches ereignet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Der Krieg der Türkei.

Das türkische Hauptquartier teilt am 5. Juli mit: An der russischen Front verfolgen wir die von unserem rechten Flügel zurückgeschlagene feindliche Kavallerie. An der Dardanellenfront hat am 4. d. um 1/2 Uhr nachmittags ein deutsches Unterseeboot vor Sebül Bahr ein großes französisches Transportschiff mit zwei Schornsteinen versenkt. Das Schiff verschwand in drei Minuten.

Bei der Nordfront versuchte der Feind in der Nacht vom 3. auf den 4. Juli nach einem lebhaften Gewehrfeuer gegen unseren rechten Flügel starke Reconnoszierungsabteilungen vorrücken zu lassen, die wir zurückschlugen. Bei der Südgruppe sprengte unsere Artillerie am 4. Juli ein feindliches Munitionsdepot in die Luft, verursachte einen Brand, sowie eine Explosion in einigen seiner Batterien und bezimierte die zur Löschung des Feuers herbeigeeilten feindlichen Soldaten.

An der Front wurden in der Gegend von Bassora die auf dem Euphrat beförderten feindlichen Streitkräfte von unseren Truppen und Freiwilligen in Flucht geschlagen; der Feind ließ mehr als 60 Tote zurück, darunter einen Major und zwei andere Offiziere. Zwei mit Verwundeten voll belegte Schiffe wurden vom Feinde während der Flucht weggeführt. Wir erbeuteten eine Anzahl Gewehre und eine Menge Munition. Auf diese Weise haben wir die englische Aktion in dieser Gegend in einen Rückzug verwandelt, welcher unter dem Schutze der englischen Kanonenboote entlang dem Flusse erfolgte.

Aus Stadt und Land.

Auszeichnung. Dem Staatsobertierarzt der Veterinärabteilung der Statthalterei in Graz, Herrn Georg Saff, der auf dem nördlichen Kriegsschauplatze eingeteilt war, wurde das goldene Verbleis-Kreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

Kriegsauszeichnung. Der Kaiser hat dem Landsturmtierarzt, Herrn Fridolin Schmidt, in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde das goldene Verbleis-Kreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

Auf dem Felde der Ehre gefallen. Zu der Meldung vom Heldentode des Finanzleutnants Herrn Viktor Eisbacher, der als Oberleutnant i. d. Evid. auf dem südwestlichen Kriegsschauplatze stand, wird noch berichtet: Oberleutnant Eisbacher ist bei Ausbruch des Krieges als Adjutant einberu-

en worden. Bei Ausbruch des Krieges mit Italien wurde er dem Brigadestab zugeteilt und entfaltete als Adjutant des Brigadefeldkommandanten eine musterhafte Tätigkeit. Am 29. v. M. um 6 Uhr abends befehligte Oberstbrigadier Wilhelm Stauer mit Eisbacher im stärksten Geschützfeuer die Stellungen unserer tapferen Truppen und bei dieser Gelegenheit fanden beide durch eine Granate gemeinsam ihren Heldentod. Oberstbrigadier Stauer wurde in Laibach, Viktor Eisbacher am 2. d. in Pettau mit militärischen Ehren beerdigt. Eisbacher war am 27. Juli 1872 in Markt Tüffer geboren und wirkte als Finanzkommissär, Steuerinspektor und Finanzsekretär in Liezen, Feldbach, Pettau und Leibnitz. Er war mit einer Tochter des Großindustriellen Futter in Pettau vermählt; dieser Ehe sind zwei Kinder entsprossen.

Todesfall. Samstag nachmittags starb in Graz der Gutsbesitzer Herr Ludwig Freiherr von Wittenbach im Alter von 62 Jahren. Die Leiche wurde nach Franz gebracht.

Kriegstraung. Aus Mann wird uns geschrieben: Am 3. Juli fand die Trauung des Fräulein Hertha Schniderschütz, Tochter unseres verehrten Bürgermeisters, mit Herrn Ingenieur A. Kolenz, derzeit k. u. k. Oberleutnant, statt. Heil und Glück dem jungen Paare!

Julibeförderung bei der Südbahn. Dem Residenten Hugo Jrgoliusch (Magazin Marburg) wurde der Titel Oberresident verliehen. Kaiserl. Rat Inspektor und Sachreferent Franz Jankoukal vom Betriebsinspektorat Graz wurde zum Oberinspektor befördert. Ferner wurden befördert zu Oberresidenten die Residenten Ignaz Prelog, Stationschef in Reifnig-Fresen, Jakob Prek, Vitai, Franz Majonig, Marburg, Paul Berghof, Stationschef in Markt Tüffer, Albert Kofler, Marburg, Hermann Tenneshäuser, Stationschef in Wuchern-Mahrenberg, Franz Ostermann, Laibach, Marzell Jencic, Stationschef in Lichtenwald, Albert Saharel, Marburg, Rudolf Jachel, Stationschef in Salich. Den Titel Oberresident erhalten die Residenten Gustav Bindlechner, Stationschef in Krieglach, Johann Stopar, Stationschef in Pöltschach, Georg Gratt, Stationschef in Pragerhof, Gustav Motka, Stationschef in Steinbrück. Zu Residenten wurden befördert die Adjunkten: Rudolf Scher, Marburg, Alois Plantan, Marburg. Zu Adjunkten wurden ernannt die Assistenten: Josef Bejan, Laibach, Ludwig Krajnc, Marburg, Peter Peounigg, Marburg, Karl Hermann und Rudolf Miculinic, Laibach, Johann Unterwanger, Marburg, Johann Rowac, Laibach; zu provisorischen Assistenten die Beamtenaspiranten Erwin Aistrich, Preding-Wieselsdorf, Friedrich Janedl, Römmerbad, Wladimir Gomilsek, Trifail, Friedrich Sorinig, Windischschütz, Stefan Jarež, Kranichsfeld, Bruno Bröslner, Unterdrauburg, Franz Drumat, Grobelno, Johann Kosicek, Lichtenwald, Johann Pablik, St. Georgen, Gabriel Birtmaier, Grafnigg und Anton Payrl, Markt Tüffer. — Im Bereiche der Baukommission wurde dem Bauoberkommissär Eduard Fluck, Sektionsvorstand in Cilli, der Titel Inspektor verliehen.

Berwundete Sonntag abends brachte ein Matjeser schwerverwundete Krieger. Die Verwundeten wurden am Bahnhofe gelabt und sodann in Möbelwagen und auf Tragbahnen in das Reserbspital geführt. Montag mittags traf ein zweiter Verwundetenzug hier ein.

Soldatenbegräbnisse. Die Begräbnisse der in den hiesigen Militärsanitätsanstalten verstorbenen Infanteristen Janos Kosuf des Infanterieregimentes Nr. 66 und des Infanteristen Rudolf Kypfer des Infanterieregimentes, welche an den Folgen der vor dem Feinde erhaltenen Verwundungen gestorben sind, fanden heute am 7. Juli und zwar jenes des Kosuf um 3 Uhr nachmittags und jenes des Kypfer unmittelbar darauf von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes aus statt. — Das Begräbnis des im hiesigen allgemeinen öffentlichen Krankenhause verstorbenen Infanteristen Matthäus Bonnin des Infanterieregimentes 97, welcher an den Folgen der vor dem Feinde erlittenen Verwundungen gestorben ist, findet am 9. Juli um 3 Uhr nachmittags unter militärischen Ehren von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes aus statt.

Der Musealverein der Stadt Cilli hielt am 3. Juli 1915 im Gasthause Dirnberger die Hauptversammlung für das Jahr 1914 ab. Nach der Begrüßung der erschienenen Mitglieder durch den Obmann Herrn Professor Eichler erstattete der Säckelwart Herr Kontrollor Josef Schmidl einen eingehenden günstigen Kassenbericht; er dankte allen

die den Verein unterstützt haben, und hob mit besonderem Dank die Spende der Stadtgemeinde Cilli sowie die des kaiserlichen Rates Karl Traun hervor. Der Rechnungsabschluss wurde vom Rechnungsprüfer Herrn Fritz Rasch für richtig befunden und es wurde dem Säckelwart von der Versammlung einstimmig die Entlastung erteilt. Im Namen des Vereines sprach hierauf der Obmann dem Säckelwart für seine eifrige Mühewaltung den herzlichsten Dank aus. Hierauf berichtete der Verwalter der Sammlungen Herr Professor Engelbert Potocnik über die Neuerwerbungen im vergangenen Jahre. Die Ankäufe beziehen sich zum Teil auf eine Vermehrung der Funde aus Reichenegg und Wisell, die wieder aus Bronzenadeln, Spinnwirteln, einem Steinbeil usw. bestehen. Unter den übrigen Neuerwerbungen befinden sich vorgeschichtliche Gebeine eines Hirsches, ein Steinhammer, Beschlagteile eines Wehrgehentes, römische Münzen und ein Brief des Freiherrn von Hammer-Burgstall an den Dichter und einstigen Cillier Gymnasialprofessor Johann Gabriel Seidl. Der Berichterstatter bemerkte schließlich, daß diese Neuerwerbungen sorgfältig verbucht und eingeordnet wurden, bebauert aber, daß die Räume zur Unterbringung der Sammlungen ganz unzureichend sind. Der Obmann dankte hierauf im Namen der Hauptversammlung dem Verwalter für seine Mühewaltung, der er sich zu Ruh und Frommen des Vereines unterzog. Nun erstattete der Obmann Herr Professor Eichler seinen Tätigkeitsbericht und teilt mit, daß die vom Staate zugesicherte Unterstützung von 1500 K infolge der schweren Kriegsnot, die über unser Vaterland hereingebrochen, bis jetzt noch ausgeblieben sei; doch wurde mit den von der letzten Hauptversammlung bewilligten Mitteln die Instandsetzung der Barockanlagen am Josefsberg vorgenommen und sowohl diese Erneuerungsarbeiten als auch die Durchführung der Arbeiten zur Instandhaltung der Burgruine auf dem Schloßberge wurden von der k. k. Zentralkommission für Denkmalpflege mit großem Danke gutgeheißen. Der Obmann bemerkte ferner, daß einige bauliche Veränderungen am Burgwartgebäude notwendig seien; vor allem müsse bei der Laube statt des Holzunterbaues ein Beton- oder Ziegelunterbau hergestellt werden; ferner sei es in Anbetracht des stark zunehmenden Winterbesuches wünschenswert, daß auch an der Ostseite des Burgwartgebäudes eine Laube angebaut werde; die Herstellungskosten dürften nach dem Urteil der Sachverständigen etwa 1500 K betragen. Die Versammlung sprach sich für die Ausführung der baulichen Veränderungen aus, doch stellte Herr Kontrollor Schmidl den Antrag, daß, falls der Bau mehr als 1500 K koste, die Bewilligung von einer eigens einberufenen Versammlung erteilt werden müßte. Diesem Antrag wurde allgemein zugestimmt. Herr Kontrollor Schmidl brachte sodann dem Obmann den Dank des Vereines für seine opferwillige und hervorragend erspriessliche Tätigkeit zum Ausdruck. Hierauf wurde zum letzten Punkt der Tagesordnung, zur Neuwahl des Ausschusses geschritten. Herr Professor Jedlicka beantragte, den Ausschuß in seiner bisherigen Zusammensetzung zu belassen; dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Der Ausschuß ist sonach in folgender Weise zusammengesetzt: Obmann: Professor Otto Eichler; Obmannstellvertreter und Verwalter der Sammlungen: Professor Engelbert Potocnik; Schriftführer: Professor Johann Trauschel; Stellvertreter Fachlehrer Alfred Wendler; 1. Säckelwart: Stadtamtskontrollor Josef Schmidl; 2. Säckelwart: Kaufmann Franz Karbenz; Wirtschaftler: Johann Maier; Beiräte: Stadtamtsvorstand Dr. Otto Ambroschitsch und Stadtingenieur Ludwig Wessely; Rechnungsprüfer: Buchhändler Fritz Rasch.

Wohltätigkeitskonzert im Stadtpark. Am Donnerstag den 8. Juli findet bei günstiger Witterung das 11. Wohltätigkeitskonzert der Musikabteilung des Inf.-Reg. Nr. 87 im Stadtpark statt. Beginn 1/6 Uhr, Ende 7 Uhr nachmittags. Eintritt 20 Heller per Person. Kinder unter 10 Jahren frei.

Für den Labedienst am Bahnhof haben gespendet: die Lehrerinnen der städtischen Mädchenvolksschule und Herr Katechet Laßbacher 16 K, Strafgeld 4-90 K, Frau und Fräulein von Susic 30 K, Sammelbüchse am Bahnhof 31-63 und 22-94 K, Spende 4-20 K, Fräulein Ella Gfand 20 K, eine stille Spenderin 50 K, Ungenannt 50 K, Sammelkästchen bei der Maut 2-50 K, Sammelbüchse am Bahnhof 16-65 K, Frau Kauscher zwei Flaschen Himbeersaft, Frau Wunsch Zigaretten, Herr Kürbisch zwei Flaschen Rum, Frau Anna Schöbinger 20 K. Weitere Spenden, besonders angenehm auch Fruchtsäfte zur Erfrischung der durch-

fahrenden Krieger, werden bei Frau Leopoldine Katusch, Eisenhof, dankend entgegengenommen.

Besitzwechsel. Die neugebaute Villa des Baumeisters Herrn Alois Kaiser ging in den Besitz des Herrn Dr. Paul Musil Eölen von Mollenbrück über. Wir freuen uns von Herzen, daß dieser für Deutschland opferfroh begeisterte Volksgenosse in unserer Stadt sich niedergelassen hat. Unsere Schutzvereine, viele evangelische Gemeinden und Anstalten sowie viele mit der Not des Lebens schwer kämpfende wissen die edle Gesinnung dieses hochverehrten Mannes zu rühmen. Möge er unter uns die Aufnahme finden, die ihm gebührt! Wir begrüßen ihn aufs Herzlichste.

Beschränkungen im Postverkehr in Südsteiermark. Alle Privatpostsendungen aus und nach den Orten der politischen Bezirke Cilli, Sonobitz, Marburg, Pettau, Mann und Windischgraz, daher auch aus und nach den Städten mit eigenem Statut Cilli, Marburg und Pettau, unterliegen der militärischen Zensur. Es werden zu diesem Behufe in Marburg, Cilli und Pettau Militärzensurstellen eingerichtet, die ihre Tätigkeit am 8. d. beginnen. Auf sämtlichen, in diesem Gebiete zur postamtlichen Auslieferung gelangenden Privatkorrespondenzen (Briefen und Korrespondenzkarten) sind der Vor- und Zuname und die Wohnung des Absenders genau anzugeben. Stücke, auf denen diese Angaben mangelhaft sind, werden nicht befördert. Mitteilungen über Gegenstände militärischer Natur, wenn auch scheinbar harmloser Art, wie auch das Eintreffen oder Abgehen von Offizieren, die erfolgte Einquartierung von Militär u. dgl., sind strengstens verboten. Sämtliche Privatgeldbriefe müssen offen aufgegeben werden und dürfen keine schriftlichen Mitteilungen enthalten. Auf den Abschnitten der Postbegleitadressen und Postanweisungen dürfen keine schriftlichen Mitteilungen angebracht werden. Privatpostpaketen — soweit der Postpaketverkehr überhaupt zugelassen ist — dürfen keine schriftlichen Mitteilungen beigegeben werden. Uebertretungen dieses Verbotes werden geahndet. Auch sind die Annahmebeamten berechtigt, die aufgelierten Pakete von den Parteien öffnen und wieder verschließen zu lassen.

Beschränkende Anordnungen über Aufenthaltveränderungen. Das krainische Landespräsidium hat eine Verordnung erlassen, wonach die Landesgrenze von Zivilpersonen weder nach Krain, noch aus Krain ohne Legitimation überschritten werden darf. Hierbei ist es einerlei, ob Transportmittel benützt werden oder nicht. Für den Uebertritt nach Krain aus Steiermark oder Kärnten ist eine Ausweisleistung erforderlich, die erbracht werden kann: 1. mittels eines mit der Photographie versehenen Reisepasses, dem von der zuständigen politischen oder landesfürstlichen Polizeibehörde die Klausel beigegeben ist: „Giltig auch für Reisen nach dem Gebiete des südwestlichen Armeebereiches,“ 2. mittels einer mit der Photographie versehenen Legitimation für Staats- oder Hofbedienstete, für Staatsbahn- oder Privatbahnbedienstete und deren Angehörige oder 3. mittels einer von der politischen Landesbehörde oder von der zuständigen landesfürstlichen Polizeibehörde ausgestellten Legitimation. Für den Uebertritt aus Krain über die Landesgrenze wo immer hin ist nebst den oben bezeichneten Dokumenten ein Passierschein erforderlich, der vor Ueberschreitung der Landesgrenze bei einer der hiezu berufenen militärischen Behörden in Aßling, Laibach, Rudolfswert oder St. Peter in Innerkrain einzuholen ist. Für den gewöhnlichen täglichen Grenzverkehr zwischen den unmittelbar zu beiden Seiten der Landesgrenze gelegenen Ortschaften genügt die vom Gendarmieposten vidierte Identitätsbescheinigung des Gemeindevorstehers.

Festsetzung der Brotpreise. Durch eine solchen veröffentlichte Verordnung der Statthalterei wird mit Rücksicht auf die vor Kurzem vorgenommene Mehlpriessfestsetzung eine Festsetzung der Brotpreise vorgenommen. Die feinerzeit angeordneten Einheitspreise im Gewichte von 140, 70 und 35 Dekagramm dürfen vom 10. Juli an im Kleinverschleiß nur mehr zum Preise von 84, 42 und 21 Heller abgegeben werden. Die Abgabe von geschnittenen Brotstücken hat zu jenen Preisen zu erfolgen, die nach der Gewichtsgröße den oben angegebenen Grundpreisen entsprechen. Für Stücke zu 35 Gramm dürfen höchstens 3 Heller, für solche von 70 Gramm höchstens 5 Heller und für solche von 140 Gramm höchstens 9 Heller verlangt werden. Bei der Abgabe mehrerer Stücke ist nur der für das Gesamtgewicht entfallende Preis zu fordern. Diese Bestimmung gilt auch für die Abgabe von Brot in den Gastwirtschaften. Bei der Abgabe von Brot an Wiederverkäufer sind die üblichen Rabattsätze einzuhalten. Es

hat also die Abgabe zu einem Preise zu erfolgen, der unter Berücksichtigung dieser Rabattsätze die Einhaltung der oben erwähnten Preise im Kleinvertrieb ermöglicht. Als Abgabe an den Wiederverkäufer ist auch die Abgabe des Brotes an den Brotführer anzusehen. Für das für Kranken- und Gesundheits-Anstalten nach bestimmten, im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen (§§ 1 und 2 der Ministerialverordnung vom 30. Jänner 1915, R. G. Bl. Nr. 24) zulässigen Vorschreibungen der Anstalt erzeugte Brot kann der den Herstellungskosten entsprechende höhere Preis gefordert werden. Die politischen Behörden erster Instanz wurden zur genauen Überwachung der Einhaltung dieser Bestimmungen angewiesen. Uebertretungen der Verordnung werden strengstens bestraft werden.

Erhöhter Mehl- und Brotverbrauch. Durch eine Verordnung der steiermärkischen Statthalterei ist der 4. Juli als jener Tag bestimmt worden, von welchem an im Kronlande die für landwirtschaftliche Betriebe, Erntearbeit und Schwerarbeit bewilligten erhöhten Mengen an Mehl, beziehungsweise Brot verbraucht werden dürfen. Für diese werden zu den bisherigen Brotkarten Erhöhungsausweise, Erntezuschußausweise und Schwerarbeitszuschußausweise ausgegeben werden.

Festsetzung der Preise für Mahlerzeugnisse. Auf Grund der in der Ministerialverordnung über das Mahlverfahren erhaltenen Ermächtigung hat die Statthalterei für die Vermahlung von Cinquantin das zulässige Höchstmaß der Ausbeute an Grieß auf 12 von Hundert des Gewichtes der Rohfrucht erhöht. Außerdem können noch weitere 45 Prozent der Ausbeute als sogenanntes Polentamehl (gröberes grießiges Mehl zur Sterzbereitung) ausgemahlen werden. Der Rest der Ausbeute ist als gewöhnliches, zur Beimischung bei der Brotbereitung geeignetes Maismehl auszumahlen. Die Ausmahlung eines höheren Hundertsatzes an gewöhnlichem Maismehl zur Brotbereitung ist natürlich zulässig. Für die Vermahlung von Weismehl wurde das Höchstmaß an Grieß auf 41 Prozent des Gewichtes der Rohfrucht, also die Hälfte der Ausbeute, festgesetzt. Für die Vermahlung von gewöhnlichem Mais bleibt das Höchstmaß an Grieß von 8 von Hundert des Gewichtes der Frucht bestehen. Gleichzeitig hat die Statthalterei sowie feinerzeit für Weizenmehl, Roggenmehl und Gerstenmehl die Preise für die Abgabe der oben angeführten Mahlerzeugnisse im Großhandel und zwar folgendermaßen festgesetzt: Für Cinquantinrieß K 70-80, für Polentamehl (aus Cinquantin erzeugt) K 64-86, für das aus Cinquantin erzeugte gewöhnliche Maismehl K 48-85, für Weismaisgrieß K 70-80, für Weismaismehl K 53-60 für den Meterzentner. Der Preis für Maismehl und Maisgrieß aus gewöhnlichem Mais wurde nunmehr gleichfalls mit K 48-85 für den Meterzentner festgesetzt. Für Weizengrieß gilt der gleiche Preis wie er feinerzeit für das feine Weizenbackmehl festgesetzt worden war, mithin K 73-30 für den Meterzentner. Die Preise gelten für das Reingewicht ab Mühlenstation. Im Kleinhandel ergibt sich ein Aufschlag durch die allfälligen Transportkosten und sonstigen Spesen, sowie durch den handelsüblichen Gewinn. Die in den Mühlen vorhandenen Bestände an Maiserzeugnissen oder Weizengrieß können, wenn ihr Bezug oder der Bezug der Frucht aus der sie erzeugt werden, aus Ungarn feinerzeit zu einem höheren Preise erfolgt war, der die Einhaltung der obigen Sätze nicht ermöglicht, bis zum 10. Juli zu jenem Preise verkauft werden, der sich den genau nachzuweisenden Gestehungskosten des Verkäufers unter Berücksichtigung des handelsüblichen Gewinnes ergibt. Vom 10. Juli an gefangen dürfen in keinem Falle höhere Preise verlangt werden, als die oben festgesetzten. Der Gebrauch von Bezeichnungen der Mehl- oder Grießgattungen, die von den oben gewählten abweichen, ist unzulässig. Die politischen Behörden erster Instanz wurden zur strengen Überwachung der Einhaltung dieser Festsetzungen angewiesen.

Verbot der Uebertragung österreichischer Vermögenswerte und Aufhebung der Prozeßfähigkeit der Oesterreicher in Italien. Die Handels- und Gewerbekammer in Graz teilt mit, daß durch eine Verordnung der italienischen Regierung die Uebertragung österreichischer Vermögenswerte in Italien verboten und den österreichischen Staatsangehörigen die Prozeßfähigkeit vor italienischen Gerichten aberkannt worden ist. Der Wortlaut der einschlägigen Bestimmungen erliegt in den Amtsräumen der Kammer zur Einsichtnahme für Interessenten ihres Sprengels.

Der Touristenverkehr in Kärnten. Wie der Parlamentarischen Korrespondenz aus Klagenfurt vor kurzer Zeit mitgeteilt wird, sollen im

Gegensatz zu einer anderen Meldung die östlichen Karawanken (Obir, Eisenkappeler Berge, Pezen, Ursulaberg), dann Saualpe und Koralpe von Touristen bestiegen werden dürfen. Das übrige Kronland ist allerdings derzeit dem Touristenverkehr nicht geöffnet.

Aus Bad Neuhaus. Die Gastwirtschaft des Kurhauses in Bad Neuhaus wurde in eigene Verwaltung des Landes übernommen, weil dem bisherigen Pächter Herrn Heizenberger die Leitung eines Gasthauses in Klagenfurt übertragen wurde.

Kriegsgefangen in Rußland sind: Alfred Hühnerbein, Feuerwerker aus Gills, 7. JAR (Przemysl), Lager Wonnus, Plannich; Nikolaus Barbolj, Zugführer im JAR. 87, in Skobelow; Hans Riegersberger aus Gills, JAR. 87, in Spaskoje bei Wladimostok; Oberleutnant Rudolf Gallinger, LZAR. 27, in Serowst; Fähnrich Josef Helgert, JAR. 87, Michmi Udinsk; Franz Kaderschasta, Zugführer, JAR. 97, Sembriski; Florian Jezernik, Korporal, JAR. 87, Tomsk; Hauptmann Josef Smid, JAR. 87, Bogorodsk; Anton Brabl, Zugführer, JAR. 87, Chaborovsk und Leutnant Stephan Medwed, JAR. 87, Rußkem Kokand, Gouvernement Terganskl.

Die Hauptversammlung des Deutschen Schulvereines entfällt. Die Vereinsleitung des Deutschen Schulvereines hat beschlossen, die Hauptversammlung 1915 mit Rücksicht auf die durch den Krieg geschaffenen ganz außergewöhnlichen Verhältnisse nicht durchzuführen. Für diesen Entschluß entscheidend war namentlich der Umstand, daß es schon derzeit sehr viele Ortsgruppen gibt, deren sämtliche männliche Ausschußmitglieder im Felde stehen und daß sich die Zahl dieser sozusagen verwaisten Ortsgruppen nach den weiter folgenden Einberufungen noch erheblich vermehren wird.

Soldatentreue. Die dem Deutschen Schulverein freundlich gesinnten Soldaten beweisen ihm auch jetzt, da sie im Waffentuche stecken und fern der Heimat schweren Dienst für Volk und Vaterland leisten, ihre rührende Anhänglichkeit durch bestmögliche Unterstützung. Insbesondere sind es die deutschen Unteroffiziere und Matrosen S. M. Panzerkreuzer „Kaiser Karl VI.“, die durch ihre Spenden an den Deutschen Schulverein die lobendste Anerkennung verdienen und den Volksgenossen als nachahmenswertes Beispiel gelten sollen. Seit mehreren Monaten senden sie regelmäßig größere Spenden an den Deutschen Schulverein; die letzte Gabe machte wieder den Betrag von 145 K aus. Es ist keine Frage, daß aus solchen Taten derselbe Geist der Opferwilligkeit spricht, der unsere Krieger befähigt, den Angriffen einer so großen Uebermacht der Feinde Stand zu halten. Zum Danke für ihre tapfere Arbeit sollen sie aber auch nach dem Kriege ihre deutsche Heimat gesichert sehen; der Deutsche Schulverein wird in diesem Sinne nach wie vor seine Pflicht tun.

Tödlicher Sturz eines vierjährigen Kindes. Am 3. d. nachmittags fiel die vierjährige Tochter des hiesigen Waghmannes Hans Schwarz namens Grete von dem am Hause Bruunengasse 10 hoffseitig befindlichen Gange des zweiten Stockwerkes in den gepflasterten Hof und blieb bewußtlos liegen. Das Kind hatte in einem unbemerkten Augenblicke einen Spagat an den Sprossen des Geländers festgebunden, stieg darauf, bekam hierbei das Uebergewicht und stürzte in die Tiefe. Der städtische Amtsarzt Dr. Eduard Gollitsch versetzte sofort die Ueberführung des Kindes ins Krankenhaus, wo es in der folgenden Nacht, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, starb.

Keine Unterbrechung im Gemüsebau. Mit großem Eifer und bewunderungswürdiger Ausdauer wurden im Frühjahr in allen Gärten in Stadt und Land die für die menschliche Ernährung wichtigsten Gemüsearten gesät und gepflanzt. Die Hausfrauen und deren Hilfskräfte haben sich der Erfolge ihres Fleißes großenteils schon erfreut und manchen Korb frischen Gemüses ihrer Küche zuführen können. In allen Gärten gibt es jetzt abgeräumte Beete, die uns frühe Erbsen, Salat, Kohlrabi, frühes Kraut oder ersten Kohl geliefert haben. Diese freigewordenen Beete müssen so schnell als möglich, ehe der Boden austrocknet oder verunkrautet, wieder mit Gemüse bebaut werden. Denn wir brauchen auch noch im Herbst und Winter große Mengen frisches Gemüse für die Volksernährung, bei der an Stelle der teuren Fleischkost eine reichliche Gemüsekost treten muß. Italien, unser treulofer einstiger Bundesgenosse, hat alljährlich im Winter große Mengen verschiedener Gemüsearten auf unsere Märkte gebracht, was jetzt natürlich aufgehört hat und für dieses Gemüse muß jetzt Ersatz geschaffen werden und das kann ohne Schwierigkeiten geschehen, denn wir können das sonst

eingeführte Gemüse mit Leichtigkeit im Lande selbst bauen, wenn wir nur wollen. Die abgeräumten Erbsen- und Salatbeete werden mit gut verrotteten Stallmist oder Kompost gedüngt und mit Kohl oder Kohlrabi (Kohlrüben) für die Einwinterung bepflanzt. Beete, die frühestes Kraut, Frühkohl, Kohlrabi getragen haben, werden umgegraben und mit Winterendivien, Kopfsalat oder Röhren bepflanzt, auch könnten frühe Karotten oder Buschbohnen darauf ausgefät werden. Auf Saatbeeten für spätere Aussaatung sät man noch aus: Winterendivien, Haupttelsalat, Röhren, frühe Kohlrabi und Winterkrauskohl. Im August folgen die Aussaaten von Spinat und Kapuzel auf die dann früberndenden Beete. Alle jetzt im Hochsommer gemachten Pflanzungen und Aussaaten sind bei heißem Wetter am besten abends tüchtig mit abgestandenem Wasser zu durchfeuchten. Saatbeete sollten in den Morgenstunden nochmals gegossen werden. Etwaige Anfragen über alle mit Gemüsebau zusammenhängende Fragen beantwortet die „Ausschüßstelle für Gemüse- und Kartoffelbau bei der k. k. Statthalterei“ in Graz, Burg, Hofseite, Zimmer Nr. 7, wo an jedem Donnerstag vormittags von 8-12 Uhr der Leiter dieser Stelle, Fachlehrer Otto Bräders, anwesend ist und mündliche Auskünfte erteilt. Außerdem werden jederzeit alle schriftlich einkaufenden Anfragen über Gemüsebau durch genannte Stelle beantwortet.

Räuberunwesen an der kroatischen Brenze. Aus Mann wird gemeldet: Am 27. Juni starb in Birkdorf der Auszügler Putrik an den Folgen einer tödlichen Verletzung, die ihm bei einem räuberischen Ueberfall von acht bis zehn kroatischen Einbrechern beigebracht worden war. Der Hergang der verbrecherischen Tat war folgender: Am 10. Juni drangen nachts Räuber aus Kroatien in das Haus der Besitzleute Josef und Maria Putrik in Birkdorf, wo die Auszügler Martin und Maria Putrik wohnten, ein. Als sich ihnen Martin Putrik, der Vater des abwesenden Besitzers Josef Putrik entgegenstellte, wurde er durch mehrere Hiebe auf den Kopf niedergeschlagen und tödlich verletzt, seine Gattin Maria Putrik wurde vor das Haus geschleppt und schwer mißhandelt. Die Räuber durchsuchten hierauf das Haus und raubten mehrere hundert Kronen Bargeld und Kleider. Zwei der Verbrecher, Franz Degen und Stephan Bobek, sind schon verhaftet und gestanden bei ihrer Vernehmung ein, Mitglieder von einer weitverzweigten Räuberbande zu sein, die ausschließlich im steirisch-kroatischen Grenzgebiet ihr Verbrecherhandwerk ausübt. Die zwei Eingelieferten haben auch mehrere Einbrüche eingestanden, darunter auch einen großen Einbruch beim Besitzer Franz Balon in Birkdorf, wo sie mit einer Beute von 3000 Kronen in Banknoten das Weite suchten.

Lebensmitteldiebstähle im Konsumverein Trisail. Der im Trisailer Konsumverein der Werkbruderlade bedienstete Kommiss Thomas Lajtane wurde am 27. Juni verhaftet und dem Kreisgerichte eingeliefert. Er stahl dem Unternehmer schon seit längerer Zeit Lebensmittel verschiedenster Art, Zigaretten und Zigarren. Der Schaden, den dadurch das Unternehmen erleidet, beziffert sich auf über 500 K.

Gedenkfest des Giller Stadtverschönerungsvereines bei Spielen, Wetten und Legaten.

Bermischtes.

Gegen das mangelnde Taktgefühl eines gewissen Teiles des Publikums Verwundeten gegenüber wendet sich die Zuschrift eines Verwundeten, die er an die „Neue Vogtländische Zeitung“ in Plauen gerichtet hat. Die Zuschrift lautet: „Leider gehöre ich zu den Menschen, die das Unglück hatten, in diesem Weltkriege einen Arm verloren zu haben. Als solcher habe ich nun schon seit einem Vierteljahre Gelegenheit, zu beobachten, wie taktlos sich das Publikum uns Invaliden gegenüber benimmt. Zunächst müssen wir einstecken, daß jeder uns Begegnende uns von oben bis unten „mustert“. Das wollen wir uns noch gefallen lassen. Sodann hören wir von den Vorübergehenden: „Ach, der hat einen Arm verloren!“ Das bekommen wir Tag für Tag unzählige Male zu hören, weil die Vorübergehenden im Drange ihres Herzens es nicht fertig bringen, leise zu sprechen oder diese Äußerung ganz zu unterlassen. Und dabei soll ein solcher unglücklicher Mensch seelisch gesunden! Wir wollen von den Leuten nicht bemitleidet sein. Tretet aber für uns ein, wenn es gilt, uns in irgend einer Weise zu unterstützen! Ist das eben Berichtete wenig taktvoll, so

ist es das Folgende erst recht: Die meisten Leute bleiben gleich vor Neugier auf der Straße stehen, wenn ein übel zugerichteter Krieger des Weges daherkommt. Dazu haben wir doch wahrlich unsere Glieder nicht gelassen, damit man uns angafft und wie ein Schaustück betrachtet! Dazu geben wir uns nie und nimmer her. Darum, wenn Ihr einem Schwerverwundeten begegnet, tut gar nicht, als ob er ein solcher wäre! Dann wird es gar kein eigentliches Krüppeltum mehr geben, uns Invaliden zur Freude!"

Der jüngste im Felde stehende Tiroler. Der jüngste Tiroler, der bereits im Felde steht, ist der 15jährige Meraner Realschüler und Sohn des jetzigen Sandwirtes von Passierer, dem ehemaligen Besitztum Andreas Hofers. In einem Brief an einen Schulkameraden schreibt der junge tiroler Vaterlandsverteidiger: „In einigen Stunden geht es gegen dieses welsche Gefindel an die Front. Wir werden uns wehren bis auf den letzten Mann. Solange noch ein einziger von uns lebt, werdet Ihr in Meran niemanden von dieser hinterlistigen Gesellschaft sehen. Wir haben eine Begeisterung, wie vor hundert Jahren unsere Ahnen unter Andreas Hofer gehabt haben. Die „Signori“ werden mit uns schlimme Erfahrungen machen.“

Ein Wort unseres Thronfolgers. Ludwig Ganghofer erzählt in den „Münchener Neuesten Nachrichten“, an einer Mittagstafel habe man über die Verschiebung und Umwandlung aller völkerrechtlichen Begriffe in diesem Kriege gesprochen. Auf Ganghofers Bemerkung, daß die Völkerrechtsprofessoren jetzt kaum mit Sicherheit wissen dürften, was sie im kommenden Semester als unverbrüchliches Prinzip des Völkerrechtes bezeichnen können, antwortete Erzherzog Karl Franz Josef: „Das verlässlichste Völkerrecht ist eine starke Armee, gebildet aus einem Volke, das seiner Kraft bewußt ist und sie nie mißbraucht.“

Die Sprache wiedergefunden. Ein junger Soldat, Württemberger, der in dem furchtbaren Granatfeuer von Arras die Sprache verloren hatte, war bei einer in Hattingen (Ruhr) zu Ehren der verwundeten Krieger veranstalteten Feier besonders fröhlich gewesen und legte auch nachher im Lazarett eine ganz besondere Heiterkeit an den Tag. Plötzlich brach er unter einer Nervenschütterung zusammen. Alle Kameraden bemühten sich um ihn. Wie erstaunten sie aber, als der Kranke erwacht und freudig ausrief: „Herr Gott, ich kann ja wieder sprechen!“ Tatsächlich hatte er die Sprache wiedergefunden.

Baustil und Familienzuwachs. Vor anderthalb Jahren mietete sich in München in einem Hause, das einem Baumeister gehört, ein junges Ehepaar ein. Der Mann steht zurzeit im Felde; die junge Frau schenkte dem Vaterlande jetzt einen kräftigen Jungen. Darauf ist ihr folgendes Schreiben zugegangen, das die „N. P.“ veröffentlicht: An Herrn H. M. Im Auftrag des Herrn Oskar Strelin (wohnhafte Sonnenstraße) bin ich genötigt, Ihnen die Wohnung . . . vertragsmäßig am 1. Jänner 1915 für 31. März 1915 zu kündigen. Wie Sie selbst einsehen werden, muß der Charakter des Hauses, welcher schon durch die Bauart bedingt ist, gewahrt bleiben, und verträgt sich damit die Vergrößerung Ihrer Familie nicht. Wenn Ihnen noch innerlich sein dürfte, wurde beim Abschluß des Mietvertrages dieser Punkt hauptsächlich besprochen und hat es mir leid, Sie aus diesem Grunde als Mietspartei zu verlieren. Hochachtungsvoll J. A.: gez. J. H., Hausverwalter.“

Eine neue tschechische Zeitschrift in Rußland. Eine schon früher gebrachte Nachricht, daß in Petersburg seit anfangs Juni eine neue tschechische Zeitschrift erscheint, wird nunmehr auch durch die folgende Meldung der Neuen Züricher Zeitung bestätigt: Dieser Tage beginnt in Petersburg eine neue Zeitschrift unter dem Titel „Tschecho-Slowak“ zu erscheinen. Redakteur ist der frühere Redakteur der Prager Narodni Listy, B. J. Pawlu. Die neue tschechische Zeitschrift soll die russische Gesellschaft mit den nationalen Bestrebungen der Tschechen bekannt machen. Deshalb sollen einige Artikel auch in russischer Sprache abgedruckt werden. Als weitere Aufgabe stellt sich der „Tschecho-Slowak“ die Belehrung der in Rußland kriegsgefangenen Slawen über das russische Leben. Redakteur B. J. Pawlu geriet gleich zu Beginn des Krieges als österreichischer Soldat in russische Gefangenschaft. Wie man sieht, wurde unterdessen der kriegsgefangene „Oesterreicher“ in Petersburg mit der Leitung einer Zeitschrift betraut.

Die aufgekaufte Wahrheit. Ein Deutscher, der dieser Tage aus Genf zurückgekommen ist, erzählt im „S. Frdbbl.“: „Uns war aufgefallen, daß immer, wenn die deutschen Zeitungen einmal ausgeblieben waren, in den nächsten Nummern, die wir bekamen, allerlei Nachklänge von einem Unglücksfall standen, das England getroffen hat und von dem wir noch nichts wußten. Das machte uns aufmerksam, und wir erkundigten uns genau, mit welchen Zügen die deutschen Zeitungen ankamen. Nun paßten wir auf, und wir haben bald herausbekommen, daß

die Engländer alle deutschen Zeitungen aufkaufen lassen, sobald etwas von einem Siege über die Engländer darin steht. Sie müssen eben von einem Blatte aus, wo die deutschen Zeitungen früher sind als in Genf, davon verständigt werden. Seitdem ließen wir uns unsere deutschen Zeitungen einfach unter Kreuzband aus Bern kommen. So machen es die Engländer in Genf: Und daß sie's systematisch tun, zeigt mir ein Brief aus Kopenhagen. Darin steht diese Satz: „Englische Schlappen erfahren wir immer nur aus der dänischen Presse, denn die deutschen Zeitungen, die etwas davon bringen, werden gleich bei ihrer Ankunft bis auf die letzte Nummer von den Engländern zur Vernichtung aufgelöst!“

Die amtliche Prophezeiung. Eine kleine Pariser Szene, die immerhin die wahre Stimmung der Pariser Bevölkerung schärfen erkennen läßt als die hochturmenden Leitartikel der Blätter, hat ein Mitarbeiter des „Gaulois“ beobachtet. Ein alter Beamter des Ministeriums, der in dieser Eigenschaft ein hohes Ansehen bei seinen Nachbarinnen genöß, wird jeden Tag, wenn er von seinem Amte zurückkehrt, von allen mit der Frage bestürmt: „Sagen Sie uns nur, wann wird dieser Krieg zu Ende sein? Jetzt muß es doch gehen, wo Italien auf unserer Seite ist? Die Regierung muß es doch wissen!“ Schließlich wußte der alte Herr sich nicht mehr zu helfen, und so sagte er auf gut Glück: „Freuen Sie sich, meine Damen; der Krieg ist am 18. September zu Ende!“ Allgemeine Begeisterung. Die Damen umarmen sich. Mitten in dem Lärm hört man plötzlich eine jugendliche Stimme in ein Haus hineinrufen: „Weinen Sie nicht mehr, Mutter Antonie (die arme Alte hat einen Sohn und zwei Enkel an der Front), der Krieg ist am 18. September aus. Das ist eine amtliche Meldung.“

Der Erfinder der Drahtschere durch einen — Draht getötet. In der Reihe der modernen technischen Kriegswerkzeuge spielt jene Drahtschere eine große Rolle, mit welcher es allein möglich ist, die Drahtverhaue der heutigen Kriegsführungsart zu vernichten. Diese Schere hat der russische Ingenieur Gzefial erfunden. Wie nun die Krakauer „Nowa Reforma“ auf Grund Lemberger Meldungen mitteilt, unternahm Ingenieur Gzefial dieser Tage eine Automobilfahrt in der Gegend von Bukarest, wobei er ein über die Straße gespanntes Drahtseil nicht bemerkte. Da sein Automobil in heftigem Tempo fuhr, schnitt ihm der Draht den Kopf ab. Der Kopf des unglücklichen Ingenieurs soll 10 Meter weit vom Automobil geflogen sein.

Der Spar und Vorschuss-Verein

r. G. m. u. H.

in Cilli

übernimmt Neu- sowie Nacheinlagen, welche jederzeit wieder zur Gänze behoben werden können, zu

4 3/4 0/0

bei täglicher Verzinsung.

Bei den bereits bestehenden Einlagen bleibt der Zinsfuß wie bisher ebenfalls mit 4 3/4 0/0 aufrecht.

Die Rentensteuer trägt die Anstalt. Auswärtigen Einlegern stehen Posterscheine kostenlos zur Verfügung.

Weingartenrealität

in der Gemeinde Tüchern, mit Wohnhaus, Stall, Presse, Holzlage, Schweinestall, 2 Joch Rebengrund nebst grosser Wiese. Preis 5500 K. Sofort verkäuflich. Auskunft erteilt die Realitätenverkehrsvermittlung der Stadtgemeinde Cilli (Sekretär Hans Blechinger).

Villa

Wohnhaus in reizender Lage, 1 Stock hoch mit 2 Wohnungen zu je 3 Zimmer, Badezimmer Dienstbotenzimmer und Zugehör. 1 Mansardenwohnung mit 2 Zimmer und Küche nebst Zugehör. Garten. Sehr preiswürdig, weil Verzinsung gesichert. Auskunft erteilt die Realitätenverkehrsvermittlung der Stadtgemeinde Cilli (Sekretär Hans Blechinger).

Ein Besitz

in der Nähe von Cilli, bestehend aus 3 nebeneinanderstehenden Wohnhäusern mit eingerichtetem Gasthaus und Tabaktrafik, sowie Grund im Flächenmasse von 1 h 47 a und Garten nebst 2 Kühen und 3 Schweinen ist wegen Uebersiedlung sofort preiswert zu verkaufen. Auskunft erteilt die Realitätenverkehrsvermittlung der Stadtgemeinde Cilli (Sekretär Hans Blechinger).

Stadthaus in Cilli

einstöckig, mit Vorgarten und Grundstücken, die sich vorzüglich als Baugründe eignen, enthaltend 4 grössere Wohnungen samt Zubehör, Wasserleitung u. s. w. ist mit den Grundstücken oder ohne dieselben preiswürdig zu verkaufen. Die Grundstücke werden auch nach Ausmass ohne dem Hause abgegeben. Auskunft erteilt die Realitätenverkehrsvermittlung d. Stadtgemeinde Cilli.

Drucksorten

liefert rasch und billigst

Vereinsbuchdruckerei Celeja.

Sehr schönes Landgut

im Saantale, an der Reichsstrasse 3 km von Cilli entfernt, bestehend aus einem komfortablen einstöckigen Herrenhause mit Veranda, einem grossen Wirtschaftsgebäude Stallungen, Wagenremise etc. und sehr ertragfähiger Oekonomie ist sofort preiswürdig zu verkaufen. Auskunft erteilt die Realitätenverkehrsvermittlung der Stadtgemeinde Cilli (Sekretär Hans Blechinger).

Maschinschreibunterricht.

Lehrbefähigter Maschinschreiblehrer erteilt Unterricht im Maschinschreiben und Stenographie zu sehr mässigen Preisen. Anfragen sind zu richten an Stadtamtssekretär Hans Blechinger

Mir ist unwohl, ich kann nicht essen, fühle Kopfschmerzen.

An diesen Leiden trägt meist eine Magenverstimmung oder mangelhaft funktionierende Verdauungsorgane Schuld. Diese Magen Leiden aber immer wieder, wenn nicht mit dem regelmäßigen Gebrauch von

Kaiser's Magen-Pfeffermünz-Caramellen

eingesetzt wird.

Im Dauergebrauch als hochgeschätztes Hausmittel bei schlechtem Appetit, Magenweh, Kopfsch, Sodbrennen, Scurd aus dem Munde.

Balet 20 und 40 Feller bei: Otto Schwarz & Co., Apotheke zur Mariabühl, W. Kaufner, Apotheke; Johann Biedler, Drogerie; B. Proczak, Apotheke, zur Mariabühl, Gombitz; Hans Sander, Apotheke, Rann; A. Vlunger, Sallator-Apotheke, Wind.-Landsberg; Bronis Perz, Apotheke, Rohitich-Sauerbrunn sowie in allen Apotheken.

Bestellungen auf prima Stück- u. Mittelkohle

werden entgegengenommen im Spezereiwarengeschäft
Milan Hočevār's Witwe in Cilli,
Hauptplatz Nr. 10.

Baugründe

im Stadtgebiete von Cilli oder auch auswärts kauft Bau-
meister **Kaiser, Cilli, Rathausgasse Nr. 19.**

Rechnungsführer

für ein Kohlenwerk, branchekundig und mit Bruderladegebarung vertraut,
der slowenischen Sprache kundig, wird sofort oder nach Monatsfrist auf-
genommen. Angebote mit Zeugnisabschriften, Photographie und Gehalts-
ansprüchen unter „C. A. P. 21271“ an die Verwaltung d. Bl.

Liege- und Stehfalten

bis 120 cm Breite werden gelegt in
der Plissieranstalt C. Büdefeldt,
Marburg, Herrngasse 6.
Auswärtige Aufträge schnellstens.

Möbliertes Zimmer

für Ehepaar ohne Kinder gesucht,
ausserhalb der Stadt, wenn möglich
mit Küchenbenützung. Zuschriften
an die Verwaltung des Blattes unter
Nr. 21269.

Möblierte Wohnung

2 Zimmer, Badezimmer, eventuell
Küche, zu vermieten. Adresse in
der Verwaltung des Blattes. 21258

Wohnung

2 Zimmer, Küche, Speisekammer,
Gartenanteil, Gasbeleuchtung und
Wasserleitung, ist in der Villa Holm-
fried ab 1. August zu vermieten.
Auskunft in der Sparkasse.

Seidenpinscher

dreijährig, zu verkaufen. Näheres
bei Ropan, Lubečno.

Wirtschafterin

für einen Herrn mit 2 Söhnen
(Untergymnasiasten) auf dem Lande
sofort gesucht. Adresse in der Ver-
waltung des Blattes. 21272

Neues einstöckiges Wohnhaus

mit schönem Gemüsegarten in der Stadt
Ranu a. Save ist wegen Domizilwechsel
sofort preiswürdig zu verkaufen. Auskunft
erteilt die Realitätenverkehrsvermittlung
der Stadtgemeinde Cilli (Sekretär Hans
Bleching).

Ländliches villenartiges Haus

mit 2 Wohnungen, Zimmer, Küche samt
Zubehör; Acker, Garten, Weinhecken und
Obstbäume, sowie Wirtschaftsgebäude, aus-
gezeichnete ertragsfähige Weinfeldung.
Sehr preiswürdig. Auskunft erteilt die
Realitätenverkehrsvermittlung der Stadt-
gemeinde Cilli (Sekretär Hans Bleching).

Eine Realität

bestehend aus Wohnhaus, Wirtschafts-
gebäude und Scheuer mit $\frac{3}{4}$ Joch grossen
eingezäunten Gemüsegarten sowie 1 Joch
Wiese, 10 Min. vom Kurorte Rohitsch-
Sauerbrunn entfernt, zu verkaufen. Aus-
kunft erteilt die Realitätenverkehrsver-
mittlung der Stadtgemeinde Cilli (Sekretär
Hans Bleching).

Sehr nette Villa

in der unmittelbaren Nähe von Cilli,
ein Stock hoch, mit 17 Wohnräumen,
nebst grossen Garten, reizende Aussicht,
ist sofort preiswert zu verkaufen. Auskunft
erteilt die Realitätenverkehrsvermittlung
der Stadtgemeinde Cilli.

Ausweis

über die im städt. Schlachthause in der Woche vom 28. Juni bis 4. Juli 1915 vorgenommenen Schlachtungen
sowie die Menge und Gattung des eingeführten Fleisches.

Name des Fleischers	Schlachtungen am eingeführtes Fleisch in ganzen Stücken											Eingeführtes Fleisch in Kilogramm									
	Stiere	Ochsen	Kühe	Kalbinnen	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Viertel	Lämmner	Bidlein	Stiere	Ochsen	Kuh	Kalbinnen	Kalbs	Schwein	Schaf	Ziegen	Bidlein	
Friedrich Johann	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Janschek Martin	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Junger Ludwig	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Knes Bernhard	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Koffar Ludwig	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lesofschek Jakob	2	11	3	5	6	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Bayer Luitse	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Blechat Franz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dieber Hegg Josef	—	13	—	—	7	11	—	1	—	—	—	—	49	45	—	—	—	—	—	—	—
Sellat Fran	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stelzer Josef	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Suppan Johann	—	2	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	38	—	—	—	—	—	—	—	—
Swettl Johann	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Umegeg Duodoy	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gastwirte	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Briontz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

1865 **Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli.** 1915

Rundmachung.

Die Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli gibt bekannt, daß Spareinlagen wie bisher auch
weiterhin mit

4 $\frac{1}{2}$ %

verzinst werden. Ueber neue Einlagen oder Racheinlagen kann der Inhaber eines Einlagebüchels
jederzeit, auch bis zur ganzen Höhe der Einlage, verfügen.

Spareinlagebücher der eigenen Ausgabe und die Kriegsanleihe werden kostenfrei in Ver-
wahrung übernommen.

Auswärtigen Einlegern stehen Posterslagscheine kostenlos zur Verfügung.

Aus Anlaß des 50jährigen Bestandes der Sparkasse werden im laufenden Jahre schön aus-
gestattete Einlagebücher, die sich besonders zu Geschenkzwecken eignen, herausgegeben.